

Humboldt und die Dahlien



Aimé Bonpland
(1773-1858)

... war ein französischer Arzt, Botaniker und Forscher, er bereiste zusammen mit Alexander v. Humboldt von 1799 bis 1804 viele Regionen Süd-, Mittel- und Nordamerikas. Die oftmals entbehrungsreichen Expeditionen auf unbekanntem Territorien meisterten beide in Partnerschaft und enger Verbundenheit.

Bildquelle: WIKIMEDIA Commons

Humboldt und Bonpland am Orinoco

Gemälde von Eduard Ender, 1856

File: Humboldt_and_Bonplant_in_the_Jungle.jpg



Humboldt und Bonpland sind weltberühmte Forscher und werden auch weltweit geehrt. In den von ihnen bereisten Ländern zeugen zahlreiche Denkmale, Lehr- und Forschungseinrichtungen, Straßennamen und Plätze von dieser hohen Anerkennung und Würdigung.



In besonderer Weise gilt dies auch für die **Humboldt-Universität zu Berlin**. Sie würdigt ihren großen Sohn und dessen Bruder, den Reformler und Gelehrten **Wilhelm von Humboldt**, mit Namensverleihungen.

"Wie Humboldt die Dahlien nach Europa brachte"

Die (eigentliche) Erfolgsgeschichte der Dahlie begann in Europa mit Alexander von Humboldts Mexiko-Expedition. Es war eine elende Plackerei ...

Am 19.09.1803 gab Humboldt wieder einmal seiner Leidenschaft für Vulkane nach, erklimmte gemeinsam mit Bonpland den Jorullo und kletterte in dessen Krater...

Doch auf den fruchtbaren Vulkanhängen stieß er auch auf eine interessante Vegetation!

Von **orange-rot blühenden** Pflanzen nahm er Samen mit, nicht ahnend, dass er damit der Dahlienzucht in Europa einen entscheidenden Schub versetzen würde ...

Ein Teil des Materials ... ist zwar durch das Tropenklima, Schiffbrüche und Piratenüberfälle verloren gegangen, ... trotzdem haben Humboldt und Bonpland von dieser Expedition ca. 6.000 verschiedene Pflanzen mitgebracht - als gepresste Exemplare und Zeichnungen, aber auch als keimfähiges Saatgut ...

Aus einem Artikel von Kerstin Viering, Berliner Zeitung vom 15.05.2019 zur Ausstellung der HUB „Pflanzensammler“



Alexander von Humboldt
(1769-1859)

... war ein deutscher Forschungsreisender. In seinem Gesamtwerk schuf er einen neuen „**Wissens- und Reflexionsstand des Wissens von der Welt**“ und wurde zum Mitbegründer der Geographie als empirischer Wissenschaft. Er betrieb intensive Studien in den Bereichen Vegetationsgeographie, Botanik, Zoologie, Geologie, Mineralogie, Physik, Klimatologie, Ozeanographie und Astronomie ... und schuf (damit) ein wissenschaftliches Netzwerk eigener Prägung.

In Deutschland erlangte Humboldt mit seinen Werken **"Ansichten der Natur"** & **"Kosmos"** außerordentliche Popularität und wurde schon zu Lebzeiten als „**größter Naturforscher**“ (seiner **der Zeit**) betrachtet. Seit Ende des 20. Jahrhunderts wird sein Wirken auch als Pionier des **ökologischen Denkens** rezipiert, denn für ihn galt: „**Alles ist Wechselwirkung**“.

zitiert nach:

https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_von_Humboldt

Gemälde von Joseph Stieler, 1843

"Humboldt und die Einführungsgeschichte der Dahlie"

... 1839 kam in Weimar ein Büchlein von **Joseph Paxton** heraus - betitelt: «Die Cultur der Georginen». Darin wird Bezug genommen auf einen Brief Humboldts von 1838.

Gefunden hat Humboldt diese Georginen, als er «**von der Hochebene Mexikos nach der Küstengegend des Südmeers zu hinabstieg (...) auf einer Art Wiese ..., 6000 bis 6800 Fuss über der Meeresfläche, östlich vom Vulkan Jorullo**»... Es waren «**blühende und in Samen geschossene Georginenpflanzen; ihre Höhe betrug nur fünf bis sechs Zoll. Das war im Jahr 1803.**»

Im Botanischen Garten von Mexico City erfuhren die beiden Reisenden, dass diese Pflanze bereits dem Direktor des Gartens, **Vicente Cervantes**, bekannt war und ... **Antonio Cavanilles**, Direktor des Bot. Gartens in Madrid, von Cervantes (davon) Samen erhalten hat. Als Humboldt 1804 nach Europa kam, waren sowohl in **Montpellier** als auch in **England** Samen vorhanden.

Das Verdienst Humboldts liegt darin, dass er die Verbreitung in den «**Pariser Gärten, in ganz Deutschland und im Norden**» förderte und ermöglichte.

Doch bemerkt er mit besonderer Betonung, dass der Direktor des Berliner Botanischen Gartens, **Friedrich Otto** massgeblich beteiligt war:

«**Herr Otto, seinerseits, hat mehr als irgend Einer, dazu beigetragen, die Kultur der Dahlien auszu-breiten, indem er die aus unseren Samen gezogenen Pflanzen bis ins Unendliche vermehrte.**»

Laut Aussage von **Friedrich Otto** gab es vor Humboldts Ankunft in ganz Europa nur die **violetten Varietäten!** Es ist des Forschers Verdienst, dass es nachher auch **rote und orange-farbene Varietäten** gab. Direktor Otto meint auch, - wie Humboldt im Brief schrieb, ...

«**dass die Gärten in England, in den Jahren 1804 und 1805, ihre sämtlichen aus dem Madrider Botanischen Garten herrührenden Dahlien eingebüsst, und der Berliner Garten England die Mutterpflanzen der heutzutage dort gefundenen Varietäten geliefert hat.**» Humboldt spricht ganz bewusst von Varietäten, denn die Meinung der Botaniker war zu dieser Zeit gespalten, ob es **Arten** oder **Varietäten** sind.

Am Ende seines Briefes bekräftigte Humboldt noch einmal, dass er die Dahlie also «**keineswegs zuerst gesehen**» hat, sondern dass seine Reise nur dazu beigetragen habe, «**diese schöne Pflanze allgemeiner zu verbreiten und ihre Varietäten zu vervielfältigen.**»

Er erwähnt **Abbé Antonio Cavanilles**, der schon vor **1791** Dahliensamen gehabt hat und in seinem Werk «**Icones**» (1791) die **Dahlia pinnata** und zwei weitere (**Dahlia rosea** und **Dahlia coccinea** (?) - Red.) abgebildet und bekannt gemacht hat...denn «**er besass zu dieser Zeit schon die violetten, rosaroten und purpurfarbenen Varietäten.**»

Schon 1806 wurden vom Leipziger Hofgärtner **August Breiter** 55 einfache und halbgefüllte Sorten angeboten und bald kamen auch die Gefüllten auf. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts begann dann die Züchtung der Kaktus- und weiterer Edeldahlien ...

aus einem Artikel von **Markus Breuning**, Bern „**Humboldt und die Einführungsgeschichte der Dahlie**“ in: Der Gartenbau (Solothurn) 37/1979, Sp. 1555